

"Pscht, nu nüd de gliiche tue als öb mers merke würded, vilicht lönd s' is elei!"

Autor(en): **Wälti [Faccini, Walter]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 9

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Pscht, nu nüd de gliiche tue als öb mers merke würded,
vilicht lönd s' is elei!“

Stellvertretung erwünscht

Ein Metzger geht mit seinem sechsjährigen Bublein auf die Kundschaft. Eine Köchin offeriert dem Kleinen ein Chrömli und verlangt dafür einen Kuf. Der Knirps nimmt 's Chrömli und sagt zu seinem Vater: «Gibere du 's Müntschi!»

P. Z.

Zur Leistungssteigerung
bei Sport und Arbeit

Planzym
mit Vitamin C

In Apotheken Fr. 2.50 und 9.—

Der natürliche Kräfte-Stimulator

Gas-Diskussion

Frau A.: «Sie werden sehen, es wird nichts so heiß gegessen, wie's gekocht wird.»

Frau B.: «Diesmal stimmt's wohl eher, wenn man sagt: «Es wird nichts mehr so heiß gekocht — daß man's essen kann.»

Ebru.